

Wie das lebt in unserm Tagen  
Dit geschriebt in dieser Welt;  
D, dann bleibt uns noch Pfeisfchen,  
D, diese macht uns keine Plage,  
Man vergift ein solches Säubchen  
Bey der Pfeise Rauchttaback.

4.

Wenn ich so am kühlen Abend  
Seh' die Sonne untergeh'n,  
Die Scene ist so labend, schön;  
Ist so groß, so göttlich, schön;  
In den Anblick ganz versunken,  
Ich zu wünschen nichts vermag,  
Wenn ich rauche wonnetrunken  
Meine Pfeise Rauchttaback.

5.

Wenn ich einist am Todensbette  
Nicht mehr Taback rauchen kann,  
So schließt um mich eine Kette,  
Und brennt eure Pfeisen an;  
Daf ich noch vor meinem Scheiden  
Fähle, diesen Wohlgeschmack,  
D, dann sterbe ich vor Freuden  
D, Eingehüllt in Rauchttaback.

Das Dritte.

A n d e r e n .

1.

Ich denke dein, Hain,  
Wenn durch den Hain  
Der Nachtigallen,  
Stirbe schallen,  
Wann, wann, denkst du mein?

2.

Ich denke dein,  
Am Dämmerungsschein  
Der Abend Helle,  
Ein Schatten Quelle  
Wo, wo, denkst du mein?

3.

Ich denke dein,  
Wie süßer Wein,

mit banger Sehnen,  
und heißen Thränen,  
Wie, wie, denkst du mein?

4.

O, denke mein,  
Bis zum Vereyn,  
Auf bessere Sterne,  
In jeder Ferne,  
Denk' ich nur dein.

Eine wunderseltame

# Geschichte,

welche sich

der Sage nach

ausgetragen in der weitberühmten Stadt und  
Festung Großwarden in Ungarn, mit einer  
Kommandanten-Tochter, welche ihr Herr  
Vater hat verheirathen wollen; was sich  
aber weiters mit ihr begeben, wird in dem  
Gesang zu vernehmen seyn.



Wohl, bey S. A. Grassmann.